

**176 Archivkartons. Über die Annäherung an Wense und seine Welt<sup>1</sup>**

Die Fakten sind so weit bekannt: seit 2009 wird in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Kassel der Nachlass von Hans Jürgen von der Wense aufbewahrt: ca. 30.000 Blätter mit Notaten, Übersetzungen und eigenen literarischen Texten. Sammlungen zu Ländern, Landschaften, Völkern, Familiengeschichte und „Dingen“. Dies alles in über 300 Mappen thematisch zusammengestellt. Dazu tausende Fotos, Briefe und Postkarten, sowie Tagebücher, Kartenmaterial, Notizhefte, Astrologica und Horoskope; nicht zu vergessen: Musikalien in Menge. Und last but not least: die Überbleibsel aus seinem letzten Lebens-Raum: Steine und Mineralien, Figuren, Bilder, ein paar Döschen, ein Metronom ... – Material in einer Vielfalt und so unglaublichen Menge, dass dessen Ordnung schon für Wense selbst immer wieder Probleme aufwarf, und das auch für – schon berufsbedingt – fortwährend um Ordnung bemühte Menschen wie Archivare und Bibliothekare unzweifelhaft ‚schweres Gelände‘ ist.

Wie also bringt man eine Struktur diese wensesche ‚Zettelwirtschaft‘? Schon Dieter Heim hatte die in seinem Besitz befindlichen disparaten Nachlassteile über Jahre hinweg sortiert und geordnet, so dass die umfangreiche Sammlung 2009 beim Übergang an die Universitätsbibliothek Kassel bereits eine gewisse Grundstruktur aufwies. Heim hatte Wenses Mappen, Hefte und anderes schriftliches Material in einer Vielzahl von Briefkörben und Schubladenboxen aufbewahrt und so ein Schubersystem etabliert, durch welches die Strukturen des Nachlassmaterials auch stark physisch geprägt waren: die Aufnahmefähigkeit der einzelnen Schuber war hierbei ein natürliches Kriterium für Grenzziehungen innerhalb des Materials.

Fast zeitgleich mit Dieter Heim übergab Hartwig Eickhoff seine Sammlung an die Bibliothek. Eickhoffs Teilnachlass wies allerdings ganz andere Strukturen als der Heims auf: seine Sammlung war überwiegend in Schachteln verwahrt. Die Wense-Briefe aus Uta Schliephakes

---

<sup>1</sup> Für die Veröffentlichung wurde die ursprüngliche Vortragsform weitgehend beibehalten, der Text leicht überarbeitet und aktualisiert.

Schenkungen kamen hingegen zu kleinen Stapeln gebündelt an uns, so wie man Briefe eben oft aufbewahrt, und gesellten sich zu denen der Sammlung Jäger, Ritzenfeld und Zöge von Manteuffel.

Für dieses seit 2009 bei uns zusammen gebrachte Material erstellte Reiner Niehoff dann im Herbst 2011 eine erste ordnende Übersicht, „Generalplan“ genannt, in der die Manuskripte, Briefe, Fotos, Karten und sonstigen Materialien 23 Gruppen zugeordnet wurden. Auf der Grundlage dieses „Generalplans“ sortierte ich im darauf folgenden Winter die Nachlassmaterialien aus den Schubern und Ablagen in 176 Archivkartons ein und legte jeweils Fähnchen mit den vorläufigen Ordnungsnummern zu den einzelnen Konvoluten. Die alte Ordnung nach Schubern wurde durch Trennblätter markiert, die vielen Plastikablagen selbst aber wurden nach und nach entsorgt.

Mit diesem ersten Rundumschlag Reiner Niehoffs war das Kapitel „Ordnung des Nachlasses“ jedoch längst nicht abgeschlossen. Das war uns allen schon zu diesem Zeitpunkt bewusst! Wenses Materialmassen, dazu die Einzelsammlungen im Briefbereich ... Viel mehr als eine erste grundlegende Erfassung und Sortierung der Gesamtnachlasses konnte man in einem ersten, noch dazu zeitlich begrenzten Durchgang, einfach nicht erreichen.

Bis zum Frühsommer 2013 folgten verschiedene weitere Durchgänge durch Teilbereiche des Materials, durchgeführt von Reiner Niehoff, sowie die gründliche Durchsicht und Ordnung der bisher in den kleineren Teilsammlungen verstreut vorliegenden Briefe und Postkarten durch Valeska Bertoncini. In diesem Zusammenhang entschieden wir uns, die gesamte Korrespondenz zusammenzuführen und in drei Großgruppen aufzuteilen: Briefe von Wense, Briefe an Wense sowie Briefe Dritter an Dritte. Nach diesem Schema erfasste Frau Bertoncini in mehrwöchiger Arbeit Briefpartner in alphabetischer Folge und nahm die umfangreicheren Korrespondenzen gründlicher auf; insbesondere ermittelte sie Ort und Datum der Schriftstücke, die sich teils allein aus inhaltlichen Details der Briefe rekonstruieren ließen. Damit einher ging konsequenterweise die Auflösung und Einarbeitung der ehemaligen Teilsammlungen in den Gesamtnachlass. Wichtige Vorgabe bei diesem Prozess war jedoch stets, dass die ursprüngliche Zugehörigkeit der Objekte zu diesen ‚alten‘ Teilsammlungen weiterhin erkennbar bleiben sollte. Bei der hierauf folgenden Erfassung und Einspielung der

Einzelbriefe in Kalliope,<sup>2</sup> das ist die zentrale Nachlassdatenbank der deutschen Bibliotheken, wurde daher stets festgehalten, aus welcher der Teilsammlungen der Brief / die Postkarte stammte.

Bei der Katalogisierung der wenseschen Korrespondenz haben wir seit 2013 sehr gute Fortschritte gemacht: meine Kollegin Martina Schmidt-Spandern hat inzwischen über 1000 Einzelbriefe von Hans Jürgen von der Wense in Kalliope eingearbeitet (insbesondere die Konvolute Eickhoff, Jäger, Ritzenfeld, Schliephake, Manteuffel) und Briefe (an und von Wense) von 79 weiteren prominenteren Korrespondenten in Form von Konvolut-Aufnahmen erfasst (insgesamt rund 90 Briefpartner). Auch wenn wir wir hausintern inzwischen glücklicherweise über eine vollständige Liste von Wenses Korrespondenzpartnern verfügen (es sind knapp 120 Personen), haben wir in diesem ersten Schritt primär jene Korrespondenzpartner benannt, für die bereits ein offizieller „Personennormdatensatz“ vorliegt.

Diesen Begriff mus man kurz für alle Nicht-Bibliothekare erklären: bei der Deutschen Bibliothek wurde eine sogenannte „Personennormdatei“ (PND) geführt – inzwischen hat sich die Benennung und einige Inhalte geändert (es heißt jetzt GND: „Gemeinsame Normdatei“), doch das ist für uns nicht weiter von Bedeutung. Bleiben wir der Einfachheit halber beim Begriff der „Personennormdatei“. Hier gibt es für jedes darin aufgenommene klar identifizierbare Individuum einen Datensatz, der zusätzliche Angaben (vor allem Lebensdaten, Beruf und Pseudonyme) enthält. Diese Datensätze dienen vor allem zur Erschließung von Literatur in Bibliotheken und sind ein erster Anhaltspunkt dafür, wie öffentlich personenbezogene Daten einer bestimmten Person verwendet werden (können). Wer also nicht durch solch einen Datensatz erfasst ist, bei dem könnte allein schon die Nennung des Namens oder seiner Lebensdaten in einer öffentlichen Datenbank wie Kalliope aus Gründen des Persönlichkeitsschutzrechts problematisch werden. Daher ließen wir bei der Ersterfassung in Kalliope in dieser Hinsicht erst einmal eher Vorsicht walten. Zumal es ein zentrales Problem bei ‚jungen‘ Nachlässen wie dem Wenses ist, dass in den Papieren oftmals von noch lebenden oder noch nicht sehr lange verstorbenen Personen die Rede ist, und da greifen eben besondere Schutzrechte.

---

<sup>2</sup> URL: <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/> (Abruf 23.01.2015)

Im Fall Wenses kommt hinzu, dass wichtige Briefpartner noch leben, so dass wir in diesen Fällen über die Frage von Schutzfristen gar nicht weiter diskutieren müssen: bei den noch lebenden Korrespondenzpartnern fällt rechtlich betrachtet erst einmal so ziemlich jede auf sie persönlich bezogene Äußerung unter derartige Schutzklauseln! – Und gerade Hans Jürgen von der Wenses Nachlass ist ja voll von Bemerkungen, die im Hinblick auf Belange des Persönlichkeitsschutzrechts durchaus Sprengstoff enthalten können.

Denn, wie die meisten von Ihnen wissen, war Wense oftmals nicht sehr diskret in seinen Briefen und Tagebüchern. Wenn er sich über jemanden ärgerte, dann konnten seine Formulierungen äußerst scharf werden und man fragt sich als unbeteiligter Zuschauer so manches Mal, was ihn bloß dazu treibt, in solch einer verletzenden Weise über Menschen zu sprechen, die er andernorts als seine Freunde bezeichnet, und mit denen er wohl wirklich auch befreundet war. Doch nicht nur seine Abneigungen und Frustrationen äußert Wense vielfach mit Nachdruck und durchaus pathetisch. Auch seine Begeisterung und seine Zuneigung zu Anderen lebt er in seinen schriftlichen Äußerungen teilweise bis ins Extrem hinein aus, homoerotische Phantasien und Schwärmereien eingeschlossen. – Überhaupt, Wenses Freundschaften, Bekanntschaften, Mäzenatenverhältnisse: hochkomplexe Beziehungsgeflechte, die sich vor allem im Briefcorpus spiegeln.

Bei der jetzt durchgeführten Aufnahme der Einzelbriefe in Kalliope haben wir daher, um die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen nicht zu verletzen, nur sehr knappe Informationen über deren Inhalte preisgegeben und/oder uns auf die Erfassung der Korrespondenzpartner, sowie auf Datum und Ort des Briefes focussiert. Für uns als nachlassbetreuende Bibliothek war es vor allem wichtig, über die Einspielung der Brief-Daten in die Fachdatenbank Kalliope zu dokumentieren, dass der Nachlass von der Wenses in der Universitätsbibliothek Kassel aufbewahrt wird, und zudem die Chance zu nutzen, künftig vielleicht Forscher zu erreichen, die über die Recherche nach Briefen/Nachlässen bekannterer Persönlichkeiten (wie z.B. Ernst Krenek oder Ernst Robert Curtius) erstmals auf die Wense-Korrespondenz bzw. den Wense-Bestand aufmerksam werden könnten. – Wie weit uns dies gelingt, das wird die Zukunft zeigen!

Bei den Brief-Aufnahmen in Kalliope haben wir übrigens stets darauf hingewiesen, dass die Nutzung des Materials eingeschränkt ist und nur nach Rücksprache geschehen kann. Ein solches Procedere ist ganz normal im Bereich der Nachlassnutzung und -verwaltung. Denn hier wird in der Regel dem Nutzer von Haus aus etwas stärker auf die Finger geschaut und wird dieser, bevor er Zugang zum Material erhält, ein wenig gründlicher zu seinen Interessen und Forschungsabsichten im Zusammenhang mit dem jeweiligen Nachlass befragt. Ganz üblich, und seit 2012 auch bei uns eingeführt, ist zudem, dass sich der Nutzer schriftlich dazu verpflichten muss, Persönlichkeitsschutz- und Urheberrechte zu wahren und sich gegebenenfalls beim Inhaber der Verwertungsrechte um eine Veröffentlichungsgenehmigung zu bemühen. – Es geht nun einmal kein Weg daran vorbei, dass zeitgenössische Nachlässe zumeist eine recht ‚delikate‘ Angelegenheit sind. Bedingt durch das Material, bewegt sich der Bibliothekar oder Archivar immer wieder in rechtlichen Grauzonen und muss sich zwischen den Ansprüchen einer freien Wissenschaft und dem Recht auf Persönlichkeitsschutz hindurchklavieren. – Doch mit solchen Problemen stehen wir ganz und gar nicht allein da! Das ist Alltag in den Archiven.

### **Neustrukturierung des Nachlasses 2013**

Doch kehren wir zurück zur Ordnung des Nachlasses, die vorerst in der Tat noch ein wenig ‚Baustellencharakter‘ hat. Wie eben schon erwähnt, basierte die erste generelle Ordnung des Nachlasses auf der Einteilung in 23 Gruppen. Im Frühsommer 2013 wurde dieses System aufgegeben und der Wense-Nachlass analog dem üblichen und etablierten archivarischen Ordnungssystem für Nachlässe aufgestellt. Diese „Neue Ordnung“ ist vorerst jedoch nur Theorie, da ihre Umsetzung eine Umnummerierung des gesamten Materials nach sich ziehen wird, die erst nach Abschluss aller noch notwendigen Ordnungsarbeiten durchgeführt werden kann. Da zudem der Inhalt von 176 Archivkartons nicht einmal eben an einem ‚Vormittag‘ durch- und umgearbeitet werden kann, benötigen wir für diesen Arbeitsschritt einfach noch etwas Zeit.

*[Kommentar: Übersicht möglichst auf eine Seite layouten. Gerne auch in etwas kleinerer Type setzen. Falls nötig, am Schluss anhängen!]*

## Übersicht über die „Neue Ordnung“ des Wense-Nachlasses<sup>3</sup>

1. Werke **[wie zuvor]**
  - 1.1 Prosa (Epidot)
  - 1.2 Übertragungen (Heraklit, Jap, Malta, Ägyptica, Eve, Uitoto, Lau Tan, Kung Dzi)
  - 1.3 Essayistische und autobiographische Texte (1919, Heinrich, Kleine Schriften)  
**hierin neu:** Literarische Publikationen **[vormals 17.1]**
  - 1.4 Lecta-Projekt
  - 1.5 Mappen **[vormals 2]**
    - 1.5.1 Landeskundliche Mappen
    - 1.5.2 Völkerkundliche Mappen
    - 1.5.3 Dinge-Mappen
    - 1.5.4 Familiengeschichte
  - 1.6 Musikalia **[vormals 3]**  
**hierin neu:** Publikationen u. Materialien zur Musik **[vormals 17.2]**
  - 1.7 Collage-Bücher **[vormals 4]**
  - 1.8 Wetterbücher **[vormals 5]**  
**jetzt ausgegliedert:** Wetterkarten **[siehe unten 4.5]**
  - 1.9 Fotografien **[vormals 8]**
  - 1.10 Astrologica **[vormals 9]**
  - 1.11 Geologica **[vormals 10]**
  - 1.12 Weltlautschrift **[vormals 11]**
  - 1.13 Notizhefte, Exzerptheft **[vormals 12]**
  - 1.14 Bibliographien **[vormals 13]**
  - 1.15 Ungeordnete Materialien **[vormals 20]**
2. Korrespondenzen **[vormals 7]**  
**hierin neu:** Integration der ursprünglich eigenständigen Sammlungen Eickhoff, Jäger, Schliephake etc. **[siehe unten 7]**
  - 2.1 Briefe von Wense
  - 2.2 Briefe an Wense
  - 2.3 Briefe Dritter an Dritte
3. Biographische Unterlagen **[vormals 16]**  
**hierin neu :** 3.1 Tagebücher **[vormals 6]**
  - 3.2 Ausweise, Zeugnisse, Unterlagen
  - 3.3 Fotografien
4. Sammlungen
  - 4.1 Bildersammlungen **[vormals 14]**
  - 4.2 Zeitschriftenausschnittsammlung **[vormals 15]**
  - 4.3 Konzertprogramme **[vormals 17.3]**
  - 4.4 Druckwerke (Bücher, Noten, Programmhefte) **[vormals 18]**
  - 4.5 Wetterkarten **[vormals 5.2]**
  - 4.6 Realia (Steine, Figuren, Bilder u.a.) **[vormals 19]**
5. Sammlungen von Wense zu Dritten **[vormals 21]**
  - 5.1 Louise von der Wense
  - 5.2 Frieda Claus
  - 5.3 Hedwig Woermann

---

<sup>3</sup> Neugliederung 2013 (Untergliederungen werden nicht im Detail gegeben).

## 6. Postume Materialien **[vormals 23]**

### 6.1 Tondokumente

### 6.2 Rezensionen zu postum Erschienenem

[7. Sammlungen von Dritten (Eickhoff, Esche, Heim, Jäger, Querfurth, Ritzenfeld, Schliephake, von Zoega-Manteuffel) **[vormals 22]** Befinden sich in Auflösung durch Einordnung des Materials in den Gesamtnachlass, insbesondere der Korrespondenzen.]

Bis das neue System umgesetzt sein wird, gelten bei der Recherche vorerst die alten Nummern weiter. Und obgleich sich die Zählung der Untergruppen gründlich ändern wird, so ist doch die Abfolge des Materials nahezu identisch geblieben.

Das neue sechsstufige System, das künftig etabliert wird, hat – anders als das alte Modell aus 23 Gruppen – nun sicher endgültigen Charakter, auch wenn es zweifellos noch ein gewisses ‚Feintuning‘ durchlaufen müssen. So werden wir abschließend zu klären haben, wie wir mit den alten Schuberstrukturen umgehen, und wie wir die bisherige Vielzahl von Begrifflichkeiten für ähnliche Objekttypen (Konvolut, Pack, Heft, Kladde, Mappe, Karton, Kasten, Archivkarton, Ablageblatt etc.) handhaben wollen. Zudem müssen noch einige Lücken in der Verzeichnung geschlossen werden, so u. a. bei den Notizheften und Musikalien. Ist dies geschehen, dann können wir ein sukzessive zu erweiterndes Findbuch zum Wense-Nachlass online stellen. Ein solches Findbuch in vorläufiger Fassung habe ich als internes Arbeitsinstrument bereits im Herbst 2013 erstellt. Hierzu wurde das Grundgerüst der „Neuen Ordnung“ mit bisher verstreut vorliegenden Einzeldateien aufgefüllt. Sehr hilfreich und vor allem sehr umfangreich waren dabei jene Abschriften zum Inhalt der rund 300 Mappen sowie der Tagebücher, die unsere Direktionssekretärin Monika Nette bereits vor Längerem mühevoll aus Vorlagen Dieter Heims abgetippt hatte. – Eine Kärnerarbeit die sie, wie sie mir seufzend versichert hat, fast (aber glücklicherweise nur fast!) zur Kündigung hätte bewegen können.

Insgesamt umfasst dieses vorläufige Findbuch rund 170 Seiten und dokumentiert so eindrucksvoll, dass wir inzwischen offenbar doch nicht mehr ganz so planlos vor Wenses „Welt“-Werk stehen, wie wir bisher befürchtet hatten.

## **Wense und die Fremden**

Obwohl der Wense-Nachlass schon im November 2011 zu unserer großen Freude in das Verzeichnis der national wertvollen Kulturgüter Deutschlands aufgenommen und sein „Weltbilderbuch Nr. 2“ im Mai 2012 in der Ausstellung „A house full of music“ auf der Darmstädter Mathildenhöhe ausgestellt wurde, sind Hans Jürgen von der Wense und seine „Welt“ bisher immer noch eher ein Fall für Spezialisten. Sein Nachlass wird zur Zeit zwar relativ intensiv, jedoch von einer überschaubaren Zahl von Personen genutzt („Wense“ war 2013 und 2014 der meist genutzte Einzelbestand der Handschriftenabteilung). Die Forschungsinteressen der Nachlassnutzer sind entsprechend der Vielfalt des wenseschen Schaffens breit gestreut und betreffen sowohl seine schriftlichen Äußerungen und Arbeiten, vor allem in den Briefen, Notizheften und Mappenwerken, wie auch seinen musikalischen Nachlass.

Die Wense-Forscher und Liebhaber, die bisher den Bestand nutzen, sind zum ganz überwiegenden Teil bereits seit Jahren mit den Nachlassmaterialien vertraut und stehen zumeist auch in Verbindung mit dem Literaturbüro bzw. dem Kasseler „Wense-Forum“. Eine weitere nicht unwichtige Gruppe von Wense-Rezipienten, die außerdem weit über den Rayon Kassel-Göttingen hinausreicht, findet sich – so weit ich es bisher überblicke – unter passionierten Wanderern mit einem ‚Hang‘ zu deutschen Mittelgebirgen: sie sind auf Wense meist über die Lektüre der „Wanderjahre“ gestoßen. Diese Personengruppe gehört zur Zeit jedoch noch nicht zu unserer regulären Klientel.

Insgesamt betrachtet ist das Thema „Hans Jürgen von der Wense“, bislang – lassen Sie es mich vorsichtig formulieren – noch recht ausbaufähig. Berichte ich nämlich Kollegen oder Literaturwissenschaftlern andernorts davon, dass sich der literarische Nachlass Hans Jürgen von der Wenses in unserem Bestand befindet, so folgte bislang stets postwendend die Frage: Wer ist das? – Fürs Erste also bleibt festzuhalten, dass wir alle auch künftig wohl noch einiges an geduldiger Aufklärungsarbeit in Sachen Wense vor uns haben.

### **Nachtrag 2015: Was weiter?**

Wie geplant, konnte im Frühjahr 2014 die neugestaltete, optisch und inhaltlich gründlich überarbeitete Homepage der UB Kassel freigeschaltet werden. In diesem Zusammenhang



und aufgrund organisatorischer Umstrukturierungen innerhalb der Universitätsbibliothek selbst, wurde auch der Internetauftritt der „Sondersammlungen“ (wie die ehemalige „Handschriftenabteilung“ seit April heißt) deutlich prominenter auf den Seiten der Bibliothek platziert und ausgebaut. Ein wichtiges Ziel hierbei war es, das vielfältige „Historische Erbe“ der Universitätsbibliothek, zu dem natürlich auch der Wense-Nachlass zählt, stärker in den Focus zu rücken.<sup>4</sup> Gleichzeitig bot sich auf den neu gestalteten Seiten erstmals die Möglichkeit, ausführlicher auf den Nachlass Hans Jürgen von der Wenses einzugehen.<sup>5</sup>

Im Verlauf des Jahres 2014 wurden zudem weitere mehrwöchige Werkverträge zur gründlicheren Erschließung und Verzeichnung des Nachlasses vergeben: Martin Forciniti nahm sich der Musikalien im Wense-Nachlass an, sortierte und ordnete diese nach musikwissenschaftlichen Kriterien neu und erstellte ein Werkverzeichnis sowie eine Konkordanz zu dem zuvor im Nachlass verstreuten Notenmaterial. Außerdem ordnete und verzeichnete er das gedruckte Notenmaterial aus Wenses Besitz.

Nachdem die Bibliothek zur Komplettierung des Bestandes den Briefnachlass Heddy Esches, der mehr als 1600 Briefe und Postkarten umfasst, im Sommer 2014 erwerben konnte, erschloss Valeska Bertoncini die Korrespondenz zwischen Hans Jürgen von der Wense und seiner Vertrauten. Mit großer Detailkenntnis ermittelte sie erneut Ort und Datum der Schriftstücke und erfasste weitere Informationen als Grundlage für die Einspielung der Briefe in Kalliope.

Den dritten Werkvertrag übernahm Reiner Niehoff. Er sichtete den Gesamtbestand noch einmal gründlich, ordnete verstreutes Material zu und bearbeitete die bisher noch nicht detaillierter verzeichneten Gruppen des Nachlasses, insbesondere Wenses Notizhefte. Um zu gewährleisten, dass ältere Quellenangaben, die auf dem alten Schubersystem basieren, auch zukünftig auffindbar sind, erstellte er eine Konkordanz zwischen alter Schubers-Mappenstruktur und der nun neu eingeführten reinen Mappenzählung. Bis zum Frühsommer 2015 wird er darüber hinaus die bis dato recht uneinheitliche Nomenklatur des vorläufigen Findbuchs harmonisieren und ein überarbeitetes Findbuch vorlegen. Dieses

---

<sup>4</sup> <http://www.uni-kassel.de/ub/historisches-erbe/startseite.html> (Abgerufen, 23.01.2015).

<sup>5</sup> <http://www.uni-kassel.de/ub/historisches-erbe/sondersammlungen/nachlaesse/wense.html> (Abgerufen, 23.01.2015).

Findbuch soll in einer dann noch einmal etwas erweiterten Form als Grundlage für alle weiteren Forschungsarbeiten bis Anfang 2016 über die Internetpräsenz der UB Kassel bereit gestellt werden.

Auch die weitere Einarbeitung des Briefnachlasses in die Datenbank Kalliope durch Bibliothekarinnen unseres Hauses steht auf dem Programm. Im Verlauf des Jahres 2015 werden wir zudem durch hauseigene Kräfte die bisher noch nicht im Detail erfassten weiteren rund 2500 Briefe des Wense-Nachlasses bearbeiten.<sup>6</sup> Zugunsten einer zügigen Kompletterfassung des Materials werden wir hierbei auf weitergehende Recherchen im Nachlassmaterial verzichten und bewusst in Kauf nehmen, dass wir dort, wo Datierungen oder Lokalisierungen in den Briefen fehlen, diese vorerst schuldig bleiben müssen. – Da es sich jedoch um elektronische Dokumente handelt, können spätere Ergänzungen und Änderungen jederzeit leicht nachgeführt werden, weswegen uns ein gewisser Grad an Unvollkommenheit bei diesen Arbeiten als tolerabel erscheint.

Ob es uns gelingt, alle rund 4100 noch nicht in Kalliope erfassten Briefe des Wense-Nachlasses (1600 Esche-Briefe, 2500 andere) bereits bis Ende 2016 einzuarbeiten, wird sich zeigen. Versuchen wollen wir es jedenfalls! – Haben wir uns doch das ehrgeizige Ziel gesteckt, bis zu Wenses 50. Todestag den vorläufigen Abschluss der Erfassung und Verzeichnung des „Nachlasses Hans Jürgen von der Wense“ vermelden zu können.

Dr. Brigitte Pfeil  
Leiterin der Sondersammlungen  
Universitätsbibliothek - Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel  
Brüder-Grimm-Platz 4a  
34117 Kassel

---

<sup>6</sup> Angabe von Korrespondent, Ort, Datum, Art des Schreibens (Brief, Postkarte, Abschrift, Entwurf), Umfang, Informationen über die Basis der Datierung und Lokalisierung (Poststempel, Datum, erschlossen) und eventuell vorhandene Beilagen.